

BiSEd-Kolloquium

„(Lehrer*innen-)

Bildungsforschung made in
Bielefeld“

im Wintersemester 2021/22,
donnerstags 12-14 Uhr,

ZOOM

Veranstalter*innen:

Dr. Carolin Dempki,

Prof. Dr. Udo Ohm,

Dr. Lilian Streblow

Kontakt:

Dr. Carolin Dempki carolin.dempki@uni-bielefeld.de

ZOOM-Link:

<https://uni-bielefeld.zoom.us/j/93404418562?pwd=TWlheHV5UStmK3>

[FueDRQRnhQQkZRQT09](#)

Meeting-ID: 934 0441 8562

Passwort: 116702

Weitere Informationen:

Das BiSEd-Kolloquium als aktuelle Lehrveranstaltung finden Sie im [eKVV](#).

Alle Informationen zum Kolloquium finden Sie auf der [BiSEd-Webseite](#).

BiSEd-Kolloquium zum 10-jährigen Jubiläum des Bielefelder Leitkonzepts am 28.10.21 und 25.11.21

**Paul Goerigk, Prof. Dr. Petra Josting, Dr. Gabriele Klewin,
Anke Schöning, Dr. Volker Schwier und Dr. Nils Ukley**

(für die Leitkonzeptgruppe)

„10 Jahre Bielefelder Leitkonzept zur Ausgestaltung des Praxissemesters“

Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für die konzeptionellen Überlegungen zum Forschenden Lernen im Bielefelder Praxissemester ist das fachübergreifende Bielefelder Leitkonzept, das in enger Kooperation von Universität und Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) entwickelt wurde. Im Mittelpunkt steht dabei das Leitbild des Forschenden Lernens. Es akzentuiert die Ausgestaltung unter dem gemeinsamen Dach des Forschenden Lernens, der Studienprojektvarianten und der Gelingensbedingungen inhaltlich-konzeptionell und bietet Orientierung für die fächerspezifischen Umsetzungen an den beteiligten Lernorten im Ausbildungsbereich. Auch über den Standort Bielefeld hinaus sind die Überlegungen des Bielefelder Leitkonzepts aufgegriffen worden.

Zum 10-jährigen Jubiläum des Bielefelder Leitkonzepts veranstaltet die Leitkonzeptgruppe im Rahmen des BiSEd-Kolloquiums auch im WiSe 2021/22 eine Veranstaltungsreihe mit externen Expert*innen der Lehr*innenbildung. Mit ihren jeweiligen Außenperspektiven geben die Expert*innen als critical friends ein Feedback zum Bielefelder Leitkonzept.

Mit der Veranstaltungsreihe möchte die Leitkonzeptgruppe eine Auseinandersetzung mit dem bestehenden Konzept im Sinne einer (Selbst-) Vergewisserung anstoßen, u.a.: Was ist bislang durch das gemeinsame Leitkonzept für die curriculare Umsetzung des Praxissemesters erreicht worden? Welche Akzente hat das Leitkonzept gesetzt? Was soll/kann zukünftig mithilfe des Leitkonzepts erreicht werden?

„10 Jahre Bielefelder Leitkonzept zur Ausgestaltung des Praxissemesters“

28.10.2021

Eingeladene Expert*innen:

Peter Floß (Professional School of Education, RUB),

Dr. Eva Parusel (School of Education, Bergische Universität Wuppertal),

Dr. Jutta Walke (Zentrum für Lehrerbildung, WWU Münster)

Koordinative Perspektive(n) auf das Leitkonzept

25.11.2021

Eingeladener Experte:

Dr. Anke Barbara Liegmann (Universität Duisburg-Essen)

Forschungslinien und Befunde zum Forschenden Lernen im Lehramtsstudium

Mit der Einführung des Forschenden Lernens (FL) im Praxissemesters der Lehramtsstudiengänge in NRW war die Forschungslage dazu marginal und in den ersten aktuelleren Publikationen wurde wiederholt nach der Evidenz für die Einführung eines solch umfassenden Reformvorhabens gefragt. Mittlerweile jedoch liegen zahlreiche Publikationen zu Konzepten und Studien zum FL vor. Diese beziehen sich sowohl auf den bildungswissenschaftlichen Teil des Studiums als auch auf zahlreiche Fachdidaktiken. Der Vortrag sortiert - ausgehend von den Ursprungsidee des FL - Forschungsfelder und -linien und stellt exemplarisch Befunde vor, um davon ausgehend Desiderata zu benennen.

Reguläre Termine des BiSEd-Kolloquiums

18.11.2021

Dr. Jonas Rees (Universität Bielefeld, Institute for Interdisciplinary Research on Conflict and Violence)

Was hält uns zusammen? Eine empirische Annäherung anhand von zwei exemplarischen Projekten

Der Vortrag stellt zunächst kurz das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt vor, in dem sich seit Juni 2020 insgesamt 83 Forschungs- und Transferprojekte an elf Standorten mit dem Thema Zusammenhalt auseinandersetzen. Das Forschungsprofil am Teilinstitut Bielefeld legt einen Schwerpunkt auf Konfliktodynamiken in unterschiedlichen Lebensbereichen wie dem Elternhaus, dem Bildungs-, Pflege- und Gesundheitssektor und Kontexten vom Dyadischen und Regionalen bis zum Nationalen. Exemplarisch werden anschließend zwei Forschungsprojekte zu nachbarschaftlichem Zusammenhalt und der Rolle von Erinnerungskultur für den gesellschaftlichen Zusammenhalt vorgestellt und erste Ergebnisse präsentiert.

02.12.2021

Prof. Dr. Andrea Daase (Universität Bremen, Arbeitsbereich Sprach- und Literaturwissenschaften Deutsch als Zweit- und Fremdsprache)

Lehrer*innenbildung für die heterogene Schule – Schnittstellen der Professionalisierung. Ein Bremer Blick der fernen Vertrautheit auf das Bielefelder DaZ-Modul

In Bezug auf Heterogenität in der Schule werden in der Wissenschaft unterschiedliche Differenzlinien diskutiert und in der Lehrer*innenbildung thematisiert; jene der sprachlichen Vielfalt spielt dabei eine große Rolle und wird nicht selten auf

migrationsbedingte Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) reduziert. Die sogenannten DaZ-Module, die dafür in unterschiedlicher Ausprägung an vielen Universitäten in Deutschland, auch in Bielefeld und Bremen, entstanden, bezeugen dies. Ausgehend von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Module an den beiden Standorten werden – basierend auf dem Konzept des Forschenden Lernens und des Leitbildes des Reflective Practitioners des Bremer Projektes Schnittstellen gestalten im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung – die Wichtigkeit von interdisziplinärer Zusammenarbeit, Transfer und Vernetzung für die Lehrer*innenbildung in Bezug auf (sprachliche) Heterogenität herausgearbeitet und anhand von Beispielen veranschaulicht.

09.12.2021

Dr. Volker Schwier (Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Didaktik der Sozialwissenschaften, BiProfessional)

Forschungs- und Entwicklungsperspektiven sachunterrichtsdidaktischer Professionalität

Zwischen lebensweltlichen Orientierungen und vielperspektivischen Bezugsfachbezügen konstituiert sich der Sachunterricht als ein grundlegendes Unterrichtsfach der Primarstufe. Komplementär dazu soll auch die Professionalität der Lehrenden des Sachunterrichts den oft komplexen Anforderungen des Faches und seiner Didaktik Rechnung tragen – so jedenfalls die Erwartung. Wie aber kann eine solche, (spezifisch) sachunterrichtsdidaktische Professionalität schon in der Studienphase erlernt, gefördert und ausgeweitet werden?

Ausgewählte professionstheoretische Ansätze werden im Vortrag mit Blick auf ihre mögliche Eignung für die Eigenheiten der Didaktik des Sachunterrichts diskutiert. Fokussiert werden dann jene Studienelemente, die wesentlich durch ein doppeltes Übergangserleben gekennzeichnet sind: sachunterrichtliche Praxisphasen, in denen Studierende als lernend Lehrende bzw. lehrend Lernende (inter-)agieren. In diesen Phasen – so die These – muss es vornehmlich darum gehen, die Studierenden darin

zu unterstützen, Handlungs- und Reflexionserfordernisse in Bezug auf das sachunterrichtliche wie sachunterrichtsdidaktische Wissen und Können zu identifizieren, damit sie der Aufmerksamkeit und Bearbeitung durch die Studierenden selbst – z.B. im Modus Forschenden Lernens – zugänglich werden können.

16.12.2021

Prof. Dr. Claudia Riemer (Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache)

Entwicklung von Nachhaltigkeit im und durch Fremdsprachenunterricht (DaF)

Der Beitrag befasst sich mit der internationalen Perspektive des Fachbereichs Deutsch als Fremdsprache und der Frage, ob und – wenn ja – welchen Beitrag das Lehren und Lernen der Fremdsprache Deutsch unter sprachlichen und auch übersprachlichen Gesichtspunkten für die Entwicklung von Nachhaltigkeit leisten kann. Dabei werde ich die internationale Stellung der Fremdsprache Deutsch, sprachen- und bildungspolitische, postkoloniale sowie ausgewählte lernpsychologische und sprachdidaktische Aspekte betrachten und mich auch der Warum-Frage widmen, warum Fremdsprachen außer Englisch überhaupt noch gelernt werden (sollen) und welchen kritischen Nachhaltigkeitsfragen sich DaF-Forschung und DaF-Profession dabei stellen.

Literatur:

Riemer, Claudia (2021): Entwicklung von Nachhaltigkeit im und durch L2-Unterricht (DaF/DaZ). In: Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia & Schmelter, Lars (Hrsg.): Entwicklung von Nachhaltigkeit beim Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen. Arbeitspapiere der 41. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr, 140–151.

13.01.2022

Prof. Dr. Tobias Hecker (Universität Bielefeld, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Klinische Entwicklungspsychologie)

Gewalt durch Lehrer - eine globale Perspektive zu Prävalenz, Folgen und Prävention

Der Vortrag befasst sich uns zunächst mit der globalen Prävalenz von Gewalt durch Lehrer an Schulen mit einem besonderen Fokus auf Länder, in denen Gewalt gegen Kinder sozial akzeptiert und weit verbreitet ist. Anschließend werden die möglichen Ursachen von Lehrgewalt und die Folgen für die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden sowie die psychosozialen und schulischen Leistungen von Kindern betrachtet. Der Vortrag befasst sich dann mit der Prävention von Lehrgewalt. Zunächst wird ein Überblick über evidenzbasierte Präventionsansätze gegeben und anschließend der Interventionsansatz Interaction Competencies with Children - for Teacher (ICC-T) näher vorgestellt. Abschließend werden der aktuelle Stand der Forschung und künftige Prioritäten für Forschung und Prävention diskutiert.

20.01.2022

Prof. Dr. Elke Wild (Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Pädagogische Psychologie), **Prof. Dr. Bettina Amrhein** und **Dr. Karsten Exner** (beide Fakultät für Erziehungswissenschaft)

Der Inklusionsdiskurs - verschiedene Positionierungen und Perspektiven

Im Rahmen dieses Beitrags sollen Fragen rund um das Thema „(schulische) Inklusion“ aufgegriffen werden, die in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und auch in disziplinspezifisch geprägten Fachdiskursen zum Teil unterschiedlich beantwortet werden. In der Veranstaltung bilden von Seiten der Akteure (des Schulpersonals, aber auch der Schüler*innen und deren Eltern) wahrgenommene Chancen,

Herausforderungen, Zumutungen und Widersprüche den Auftakt. Dabei geht es im Hinblick auf Inklusion auch um Themenzusammenhänge, die grundsätzlicher Art sind und weit über den Bezugsrahmen „Schule“ hinausgehen. Sich anschließende „Detailfragen“ (z.B. ob eine gute Schule immer auch eine gute inklusive Schule ist) werden im Licht der Ergebnisse verschiedener Forschungsstränge beleuchtet und münden in eine kritisch-konstruktive Bewertung „der Inklusionsforschung“. Der mit dieser Veranstaltung verfolgte Austausch zwischen Forschenden/Lehrenden vermag also nicht nur zur Reflexion der (eigenen) Theorie und Praxis sowie (gegenwärtiger) bildungspolitischer Rahmenbedingungen sondern auch zur Ausarbeitung zukünftig bearbeitbarer Forschungsfragen beitragen.

27.01.2022

Dr. Dr. Thomas Must (Universität Vechta, Didaktik des Sachunterrichts)

Alterität als Unterrichtsprinzip in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern - Implikationen für Schule und Lehrer*innenbildung

Eine Gesellschaft, die Diversität sowie Kontinuität und Wandel ernst nimmt, wird sich zwangsläufig auch mit Fremdheit und Andersartigkeit auseinandersetzen müssen. Um auf solche gesellschaftlichen Herausforderungen im Sinne eines freiheitlichen und toleranten Zusammenhalts befähigt reagieren zu können, braucht es die Verankerung bestimmter Fähigkeiten und Einstellungen. Gefordert wird das bereits seit Jahren vor allem im Kontext inter-/transkulturellen Lernens in der Schule (prominent Klafki, KMK). Mit Fremderfahrung, Perspektivennachvollzug und Selbstreflexion wird Alterität dabei zu einem wesentlichen Prinzip in Lern- und Bildungsprozessen. Während es vielfach didaktisch-methodische Anregungen und Forderungen dazu gibt, fehlen aber offenbar konkrete Unterrichtskonzepte, die Alterität als Prozess begreifen. Der Vortrag versteht sich als ein theoretischer Impuls, indem er ein mögliches Konzept vorstellt und daraus Überlegungen für unterrichtsstrukturierende Aspekte und Ansprüche an die Lehrer*innenbildung ableitet.

03.02.2022

Prof. Dr. Helen Knauf (FH Bielefeld, Fachbereich Sozialwesen, Bildung und Sozialisation im Kindesalter)

Was folgt aus der Coronakrise? Erste Ansätze für eine Bilanz aus Sicht der Familien- und Kindheitsforschung

Die Phase der Kita- und Schulschließungen scheint (vorerst) überwunden und es stellt sich die Frage, welche Lehren Kita und Schule aus dieser Zeit ziehen können. Der Beitrag zum Kolloquium gibt erste Impulse hierzu. Grundlage ist eine längsschnittliche Interview-Studie mit Eltern von Kindern in den ersten 10 Lebensjahren. Ziel ist es, die Perspektive von Eltern auf die Zeit der Fokussierung auf die Kernfamilie und des Distanzlernens zu analysieren und daraus Impulse auch für institutionelle Kontexte abzuleiten.